

Wanderlied

Autor(en): **Hilty-Gröbly, Frida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 9-11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gruebemaa ghalte. De Moo hät gschune, wo n i doo z Fueß dor da Broggemuseum gwanderet bi. Di tunkle Wolke send nüme doo gsii, deför en Huuffe chlini Liechtli am Himmel. s Wasser im tüüffe Setteretobel hät glitzeret wie n e schmaals Silberband. Sone Bild sött me moole!

I de Geischerstond chammer am beschte philosophiere. Alls isch rüebig; nünt rodt sich. D Brogge über d Settere gsiend z Nacht gspenschterhaft uus. Si weered läbtig ond fanged aa rede. Zeerscht hät sich de Uurgrooßvatter, s Holzbröggli vom Gruebemaa, gmäldet, geboore anno Domini 1780; noch em de Grooßvatter, di tüür Steibrogg i de Chrääzere, paut 1807—1811 vom Haltiner us em Rhintel im Uftraag vom Kantoo Sant Galle; denn de Vatter, di hööch Isebahbrogg; die hät de Jean-Gaspard Dollfus vo Mülhuuse im Jahr 1906 ufgricht, ond 1926 isch si ompaut woorde. Nohhäär loot sich de Soh, geboore 1910, hööre: d Brogg vo de Bodese-Toggeburgbahn. s ischt di hööchst Isebahbrogg vo Europa, en isige Halbparaabelträäger vo de Firma Bell us Chriens im Kantoo Luzärn. De Enkel i däre Broggefamilie ischt d Förschtelandbrogg, di lengscht ond di tüürscht vo ale. Si hät öppe drei Millioone Franke gchoscht ond vil Verdienscht ond Verchehr is Sant Gallerland proocht. Das weiß am beschte de Härr Bundesroot Kobelt z Bärn. Er ischt früener Härr ond Meischer im Sant Gallische Baudepartement gsii. Bim Broggefäscht im Herbscht 1941 hät er gschmunzlet wie sinerzit dr eerscht Landamme vom Kantoo Sant Galle, de gschiid Müller-Fridberg bi dr Iiweihig vo de alte Chrääzerebrogg.

Josef Denkinge, Gofau

Wanderlied.

Mer wandred früe am Morge. O Wält, wie bischt du wiit! Und hööch am Himmel züched di wiisse Wolke mit.	Er funklet i de Schiibe, streut Gold uf Struch und Bomm; im Garte blüehed Blueme und lüüched wiit ringsomm.
---	--

De Loft striicht über d Wese; mer wandred, singed froh, siend Täaler, Flöß und Dörfer und d Bäarg im Blaue stoh.	Im Schloßhoof ruschet en Bronne, verzellt vo aalter Zit, wie d Gschlächter gond und cho- mer ali züched mit. [med
---	--

Doo raaged graui Gibel mit feschte Törme n uuf. E Schloß luegt vo dr Hööchi; de Sonneschii liit druf.	Doch hüt no strahlt vom Himmel üs d Sonn, so vil, si maag; mer wandred und mer singed am hälle Sommertaag.
--	---

Frida Hilty-Gröbly.